

fasciata. Diese nimmt aber die Krankheitskeime nur in sich auf, wenn sie den Befallenen in den ersten 3 Krankheitstagen sticht, wird erst nach 12 Tagen ansteckungsfähig und bleibt es nur kurze Zeit. Diesen Umständen ist es zu verdanken, daß die Gefahr der Verbreitung der Krankheit geringer ist und daß diese vorab noch auf Südamerika (Ostküste) und Westafrika beschränkt ist.

Den Fiebermücken stehen würdig zur Seite gewisse Zecken, *Ixodiden*, die zwar keine Insekten, sondern achtbeinige Angehörige einer eigenen Ordnung sind, aber jenen so nahe stehen, daß sie im Volksmund schlechthin „Wanzen“ heißen. Als Beispiel sei hier die sogenannte „persische Wanze“, *Argas persicus*, genannt, die im Orient lebt, deren Stich heftige Entzündungen und oft den Tod zur Folge hat. Eine ihr verwandte afrikanische Art, *Ornithodoros moubata*, ist die Verbreiterin des gefährlichen Rückfallfiebers; andere Arten sind die Zwischenwirte von amerikanischen Parasiten der Haustiere (Pferde, Rinder, Schafe etc.), als deren gefährlichste und gefürchtetste sich die Erreger des sogenannten Texasfiebers der Rinder erwiesen haben, eine Krankheit, die beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika jährlich ca. 60 000 000 Dollar Verluste am Nationalvermögen bedingt.

Auch unser heimischer Holzbock, *Ixodes ricinus*, ist ein solcher, wenn auch weniger gefährlicher Geselle; er beherbergt den Parasiten, der das Blutharnen der Rinder verursacht. — Bei allen Zecken zeigt sich noch die überraschende und gefahrvermehrende Erscheinung, daß die Parasiten sich auf die Nachkommenschaft vererben und daß die Krankheit durch die junge Brut unter Umständen tausendfach verbreitet wird. Als Ueberträger des Texasfiebers kennt man *Boophilus annulatus*, eine kosmopolitische Art, und *B. decoloratus*, afrikanisch. — Um auf die Feinde der Menschen zurückzukommen, so reiht sich den Mücken auch eine Fliege an, *Glossina palpalis*, die Verbreiterin der Schlafkrankheit in Afrika; die Blutparasiten derselben sind unter dem Namen Trypanosomen bekannt. Andere *Glossina*-Arten übertragen schließlich auch ähnliche Parasiten auf Haustiere, namentlich Rinder, z. B. die Erreger der Tsetsekrankheit, deren Ausbreitung die Kulturaufgaben unserer Kolonisten sehr unangenehm beeinflusst und sogar verhindert.

Die Erforschung der Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen dieser Insekten und nebengeordneten Arthropoden ist, wie man sieht, die Grundlage für die Bekämpfung der mörderischen Krankheiten und mit dieser Erkenntnis hat die Entomologie auch als Spezialwissenschaft einen Grad der Bedeutung erlangt, der weit über die Auffassung des Laien hinausreicht!

Zwar etwas verspätet aber nicht erfolglos möchte ich heute noch auf eine Arbeit H. Fruhstorfers: „Versuch einer monographischen Revision der indo-australischen Neptiden“ in Stettiner entomol. Zeitung 1908 hinweisen. Wir haben hierdurch eine Grundlage für die Klassifizierung dieser äußerst schwierig zu behandelnden Familie; die Ein- und Aufteilung der *Neptis*-Arten ist bei der eintönigen Gleichmäßigkeit der Zeichnung mitunter geradezu aufregend; ich habe dies bei meiner Synopsis der „palaearktischen“ *Neptis*-Formen, zu denen man jetzt einige 70 zählt, für das Seitzsche Werk recht nachdrücklich verspürt, und an eine umfassende Revision kann sich nur jemand wagen, der neben einem durchaus genügenden Material eine intensive Sachkenntnis besitzt. Ein

objektives Urteil über Fruhstorfers Versuch abzugeben, ist natürlich nicht möglich; hoffen wir, daß das Wort nicht die bescheidene Bedeutung hat, welche man ihm beizulegen gewohnt ist; wir können dies bei der Kundigkeit des Autors wohl auch annehmen. In einigen Punkten deckt sich die Formulierung des Artbegriffs nicht mit meinen Annahmen in jener Synopsis; aber gerade solche Verschiedenheit der Ansichten führt zu objektiven Entscheidungen der Revisoren. Fruhstorfer hat, entgegen dem Befunde durch Aurivillius bei afrikanischen Neptiden, bei den indo-australischen Arten eine Konstanz des Subcostaladersystems (Ursprung des 2. SC.-Astes) festgestellt. Dies ist auffällig; denn auch nach meinen, ich kann wohl sagen ausgiebigen, Erfahrungen auf diesem Gebiete der Morphologie ist die Stellung der Subcostaläste im Geäder der Tagschmetterlinge (bezw. die davon abhängige Lage der Discocellularen) so veränderlich, manchmal sogar bei ein und derselben Art, daß ich, gleich Aurivillius, in den in Betracht kommenden Fällen dieses Merkmal zur Charakterisierung von Gattungen verwerfen mußte. — Trotzdem 1899 nach Moore über 200 Species *Neptis* bekannt waren und seitdem viele neue Arten beschrieben wurden, umfaßt die Liste kaum 75 Arten (als Kollektivbegriff), dagegen ist die Zahl der Unterarten auf etwa 275 gestiegen.

(Unter eigener Verantwortlichkeit des Verfassers.)

Ein neues Genus und neun neue afrikanische Geometriden aus meiner Sammlung.

— Von San.-Rat Dr. *Bastelberger*, Würzburg. —

1. *Zamarada scintillans* spec. nov.

23 mm. Innenfeld der Flügel golden und metallisch grün schillernd, spärlich dunkel gestrichelt. Costa der Vorderflügel golden mit einzelnen feinen schwarzen und scharlachroten Fleckchen. 4 schwarze Mittelpunkte. Bei $\frac{3}{4}$ der Costa eine schwarze mit silbernen Schuppen bestreute, an R. 2—4 stark distal vorspringende wellige Linie. Außenfeld gelbrot; in seiner Mitte von der Costa bis R. 4 und von R. 2 bis zum Hinter- resp. Innenrand eine gelblich-weiße, mit Silberschuppen bestreute Zackenlinie, die proximal scharlachrot angelegt ist. Randlinie aus doppelten schwarzen Strichen zwischen den Rippen bestehend. Fransen goldgelb, glänzend. Unterseite: Zeichnung wie oberseits, aber Außenfeld purpurschwarz. Körper gelblich mit scharlachfarbenen Fleckchen.

2 ♂♂, 1 ♀. Kigonsera, Nyassaland; Deutsch-Ost-Afrika.

Eine kleine, sehr zierlich gezeichnete Art.

2. *Zamarada glareosa* spec. nov.

♂ 25, ♀ 31 mm. Flügel bis $\frac{3}{4}$ hyalin mit gelbbraunen irisierenden Schuppen bestreut. Bei $\frac{3}{4}$ eine undeutliche gelblichbraune, parallel mit dem Außenrande laufende, an R. 2—4 nur wenig randwärts vorgebogene, wenig gezackte Linie. Außenfeld und Costa gelbbraun und schillernd, mit feinen bräunlichen Atomen bestreut. In der Mitte des Außenfeldes Spuren einer etwas dunkler braunen Zackenlinie. Diskoidalflecke langgestreckt, dunkler braun, jener der Vorderflügel innen heller. Fransen gelblichbraun. Unterseite wie Oberseite, stark seidenglänzend. Körper und Beine bräunlichgelb. Fühler dunkelbraun.

Einige ♂♂, 1 ♀. Kigonsera, Nyassaland; Deutsch-Ost-Afrika.

3. *Zamarada plana* spec. nov.

28 mm. Zeichnung ähnlich der vorhergehenden Art, aber die Grenzlinie zwischen Außen- und Innenfeld schwarzbraun und deutlich, die Mittelpunkte schwarz, rundlich und sehr fein. Außenfeld rötlichbraun; Fransen dunkelbraun; Randlinie schwarz; Unterseite wie Oberseite; Körper gelbbraun; Beine gelblich; Fühler braun.

2 ♂♂, 1 ♀. Kigonsera, Nyassaland; Deutsch-Ost-Afrika.

4. *Semiothisa stramineata* spec. nov.

24 mm; blaß weißgelb, mit braunen Atomen bestreut. Das ♀ stärker bestreut als der ♂; undeutliche mediale und postmediale braune Linie; distal von letzterer an R. 3—4 mehrere unregelmäßige schwarzbraune Punkte und Fleckchen; an der Costa und unter dem Apex feine schwarze Strichelchen; 4 schwarze Mittelpunkte; schwarzbraune Randlinie; Fransen weißgelb, einfarbig, nur unter dem Apex an den Spitzen schwärzlich. Unterseite weißlich, dunkel punktiert; Zeichnung wie oberseits; beim ♂ sehr verloschen, beim ♀ dunkler. Körper, Fühler und Beine von der Grundfarbe.

2 ♂♂, 1 ♀. Kigonsera, Nyassaland; Deutsch-Ost-Afrika.

5. *Emmiltis quadrifasciata* spec. nov.

20 mm; weiß mit 4 bräunlich-oliv, dicken, in gleichen Abständen parallel dem Außenrande verlaufenden Streifen. 4 schwarze feine Mittelpunkte; schwarze Randlinie. Fransen, Körper, Fühler und Beine weißlich-oliv. Unterseite einfarbig seidenglänzend weiß mit 4 feinsten schwarzen Mittelpunkten.

1 ganz frisches ♂. Kigonsera, Nyassaland; Deutsch-Ost-Afrika.

Psilephyra gen. nov.

Unterscheidet sich von *Ephyra* durch die Hinterbeine des ♂, die nicht verkümmert, sondern schlank sind; die Tibia so lang wie die Tarsen, ohne Sporen.

Palpen dick, zurückgebogen.

Rippenverlauf: Vorderflügel. Zelle weniger als halb so lang wie der Flügel; Querader vertikal; R. 2 von $\frac{1}{2}$; 3 kurz vor 4; 5 entspringt oberhalb der Mitte der Querader; 7, 8, 9 gestielt von dem Bogen der Subcostale; 10, 11 gestielt von $\frac{1}{2}$; die Stiele anastomosieren.

Type: *Psilephyra bilineata* Bstlbgr.

6. *Psilephyra bilineata* spec. nov.

28 mm. Blaß fleischfarben, mit braunen Schuppen dicht bestreut; eine postmediale und submarginale braune, mit dem Außenrand parallel laufende Linie auf beiden Flügeln. Dünne schwarze Randlinie. Feine dunkle Mittelpunkte, auf den Vorderflügeln proximal, auf den Hinterflügeln distal von der postmedialen Linie. Fransen gleichfarbig wie Grundfarbe mit dunkler Teilungslinie.

Unterseite weißlichgrau; Zeichnung wie oberseits, aber blasser.

Körper und Beine wie die Grundfarbe.

Einige ♂♂. Kigonsera, Nyassaland; Deutsch-Ost-Afrika.

7. *Craspedia atramentaria* spec. nov.

24 mm. Weiß, mit schwarzen Atomen dünn bestreut. Dünne basale, mediale und postmediale braune Linien, die an der Costa der Vorderflügel winkelig gebrochen sind; auf den Hinterflügeln fehlt die Basallinie. 4 schwarze Mittelpunkte. Im Außenrandfelde unter dem Apex und über dem Hinterwinkel charakteristische, wie mit Tinte aufgetragene scharfe Flecke. Randlinie braun. Fransen bräunlichweiß, schwarz getupft. Unterseite wie oberseits, aber stärker bestäubt. Körper weiß, schwarz getupft; Leib schwarz geringelt mit einem schwarzen Endtupfen.

1 ♂. Kidugallo; Afrika.

8. *Pisoraca leonaria* Wlk. ab. nov. *maculata*.

(an spec. nov.?)

Unterschieden von der Stammart durch große braune Flecke, die am Hinterwinkel der Vorder- und Hinterflügel stehen und dem Tier ein sehr auffallendes Aussehen geben.

1 ♀. Banano; Congo; Afrika.

9. *Prasinocyma xanthopera* spec. nov.

25 mm. Smaragdgrün mit unzähligen feinen kleinen, parallel mit dem Außenrande laufenden weißgrünen Wellenlinien bedeckt. Auf den Hinterflügeln ein dicker, grüner, langgezogener Diskoidalstrich; auf den Vorderflügeln keiner zu sehen. Costa der Vorderflügel fein schwefelgelb. Fransen leuchtend goldgelb, hierdurch sofort von der ähnlichen *scissaria* Felder unterschieden. Unterseite einfach weißgrün — auch die Fransen — zeichnungslos. Stirn und Fühler weiß. Thorax grün; Leib und Beine gelblich.

1 ♀. Banano. Congo; Afrika.

Nachtrag

zu Neue Geometriden aus Columbien.

Zu dem in No. 15 dieser Zeitschrift aufgestellten gen. nov. *Trichozoma* Bstlbgr. mit der Type *Tr. picaria* Bstlbgr. trage ich noch folgendes nach:

Form und Zeichnung ähnlich *Perizoma*; unterschieden durch den bereits l. c. erwähnten braunen und schwarzen Haarpinsel längs R 1 auf der Unterseite der Vorderflügel. Die Palpen sind hängend, lang. Das 3. Glied zugespitzt. Die Fühler flaumig. Stirn schmal. Rippenverlauf wie bei *Isodiscodes* Warr.

San.-Rat Dr. *Bastelberger*, Würzburg.

Der Erklärungswert des Darwinismus und Neo-Lamarckismus als Theorien der indirekten Zweckmässigkeitserzeugung.

— Von *Oskar Prochnow* in Wendisch-Buchholz. —

(Fortsetzung.)

Mein „Psychovitalismus“, wie Plate diese Auffassung der Lebewesen nennt, läßt sich daher in den Satz zusammenfassen:

Der Organismus paßt sich den äußeren Verhältnissen an, indem er zweckmäßige Reaktionen mechanisch erlernt. Das Erlernen besteht in der Gewöhnung an die das Eintreten zweckmäßiger Reaktionen begleitende Gefühlskette: Bedürfnisgefühl, Tätigkeitsgefühl und Entspannungsgefühl.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bastelberger

Artikel/Article: [Ein neues Genus und neun neue afrikanische Geometriden aus meiner Sammlung 100-101](#)